

Erscheint wöchentlich sechs Mal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen.



Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din

Mariborer Zeitung

Zeit ist gewonnen...

Paris ist optimistisch — Niemand glaubt an einen ostafrikanischen Krieg — England legt Italien überall Hindernisse in den Weg

Paris, 2. August.

Trotzdem die öffentliche Ratssitzung in Genf gestern nicht stattfinden konnte und eine Kompromissformel nur geheim zur Diskussion gestellt wurde, will die Pariser Presse ihre optimistische Haltung nicht aufgeben. Der „Petit Parisien“ qualifiziert die gestrigen Ereignisse in Genf als eine wirkliche und entscheidende Fortsetzung der französischen Vermittlung im italo-äthiopischen Konflikt. „L'Œuvre“ zieht bereits eine Gesamtbilanz und verweist auf die eine kostbare Errungenschaft: den Zeitgewinn.

Wie aus Genf berichtet wird, zweifelt man in dortigen politischen Kreisen daß Italiens finanzielle Lage es erlauben würde, gegen den Willen Frankreichs und Englands einen kostspieligen Kolonialkrieg zu führen, außerdem verschlechterte sich in Italien die Stimmung für einen solchen Krieg von Tag zu Tag. Im übrigen gibt es in Genf keinen einzigen Diplomaten, der an wirkliche Kriegsaussichten Mussolinis glauben würde. Man nimmt demgegenüber an, daß es Italien nur darauf ankomme, diejenigen wirtschaftlichen Konzessionen in Äthiopien zu erhalten die der Regus zu geben ohnehin bereit ist.

„Echo de Paris“ meldet aus London, daß England überall bestrebt sei, Italien Hindernisse in den Weg zu legen. Wie das Blatt erzählt, soll die englische Regierung bei mehreren europäischen Staatskanzleien die Anfrage gemacht haben, ob die betreffenden Regierungen im Falle eines Ostafrika-Krieges bereit wären gegen Italien wirt-

schaftliche und finanzielle Sanktionen zu ergreifen. England arbeitet im Einvernehmen mit Amerika, wo Italien als säumiger Schuldnerstaat auch keine finanzielle Unterstützung zu erhoffen hat. Italien soll 80 Millionen Lire in Gold aus den Reserven der Bank von Italien bereits verbraucht haben. Am Londoner Finanzmarkt wurde der Banca Commerciale Italiana ein größeres Kreditbegehren glatt abgelehnt.

Genf, 2. August.

Da die italien. Regierung den Kompromissentwurf der Völkerbundresolution über den italo-äthiopischen Konflikt abgelehnt hat, wurden die Besprechungen zwischen Dalmatien, Eden und Litvinov die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Am 11 Uhr nachts überreichte Dalmatien dem italienischen Botschafter Baron Motti einen neuen Vorschlag der einige Wünsche Italiens in Berücksichtigung zieht. Der neue Vorschlag sieht die Fortsetzung der Vermittlungsaktion, ferner die Berücksichtigung des Art. 5 des italo-äthiopischen Vertrages von 1928 — keine Anwendung von Gewalt durch die beiden Partner — und schließlich die Einberufung einer Konferenz vor, auf der Italien, England und Frankreich eine meritorische Lösung der äthiopischen Frage finden würden. In Genf erwartet man die Zustimmung Italiens, worauf der Vorschlag auch der äthiopischen Delegation und dem Regus vorgelegt werden würde.

Die Dreierkonferenz über Äthiopien wird in Ventimiglia stattfinden und zwar un-

ter Anwesenheit Mussolinis selbst, der seine Thesen dort verfechten würde.

Börsenbericht

Zürich, 2. August. Devisen. Beograd 7, Paris 20.2375, London 15.145, Newyork 305.50 Mailand 25.075, Prag 12.69, Wien 58.60, Berlin 123.20.

Ungarn, 2. August. Devisen. Berlin 1751 33 — 1765.21, Zürich 1424.22 — 1431.29, London 215.19 — 217.25, Newyork 3415.35 — 4351.70, Paris 288.21 — 289.65 Prag 180.61 — 181.72, Triest 356.63 — 359.72, Österreich. Schilling (Privatclearing) 8.68 — 8.78.

Ausgleich.

Josef Lorber Gemischtwarenhändler und Besitzer in Gotovlje bei Zalec, Anmeldeungsfrist bis 20., Tagelohnung am 26. September beim Kreisgericht in Celje.

× **Preiserhöhungen von Obst und Gemüse in Österreich.** Zuerst die unvermutet ein tretende Kälte und die nun herrschende Dürre haben gewaltige Preiserhöhungen der Obst- und Gemüsearten in Österreich nach sich gezogen. Gegenüber anderen Jahren kann man von einer nahezu 100-proz. Preiserhöhung sprechen. Auch die Landwirtschaft ist durch die Dürre sehr in Mitleiden schaft gezogen. Von all den angebauten Futtermitteln wird es einen recht kärglichen Ertrag geben. Heute schon sind die Landwirte gezwungen, im Walde das gefällene Laub zu rechen um auf diese Art zu kommen. Wie sich die Fütterung im Winter abwickeln wird, ist nach solchen Erscheinungen leicht vorauszusagen.

Das Wunschbild des Bolschewismus

Moskau wittert schon einen Weltkrieg und damit eine Chance für die Komintern.

Paris, 1. August.

Nach Meldungen aus Moskau herrscht dort großes Interesse für den italo-äthiopischen Konflikt. Das Organ der staatlichen sowjetrussischen Schwerindustrie meint in einem Artikel, die Gegensätze zwischen England und Italien einerseits und zwischen Japan und Italien andererseits seien so schwerer Natur, daß im gegebenen Falle ein Weltkrieg ausbrechen könnte, wenn es nicht rechtzeitig gelinge, die entstandenen Konflikte zu lokalisieren. In London und Tokio versuche man Italien zum Nachgeben zu zwingen. Deutschland — und auf dieses konzentriert sich doch das Hauptinteresse des Bolschewismus — stehe vorderhand distret im Hintergrund. Man müsse aber damit rechnen, daß die Deutschen sich darauf vorbereiten in Österreich ihre Pläne durchzuführen, wenn Italien in Ostafrika faktisch in einen Krieg verwickelt werden sollte. In Italien wisse man dies, daher Mussolinis Vorbereitungen auf einen Zweifrontenkrieg. Mussolini habe erklärt, Italien werde im Oktober eine Million Soldaten unter den Fahnen stehen haben. Die bolschewistische Zeitung zieht daraus den Schluß, daß der Dritte hierbei auch auf einen bewaffneten Konflikt im Norden rechnet.

Die Fremdenverkehrsverhandlungen mit Österreich noch nicht beendet.

Beograd, 1. August.

Die Blätter wukten bereits über die Beendigung der jugoslawisch-österreichischen Reiseverkehrsverhandlungen zu berichten. Diese Meldungen entsprechen nicht den Tatsachen. Die Verhandlungen mit den österreichischen Vertretern sind noch im Gange und wird die Öffentlichkeit über das Ergebnis amtlich in Kenntnis gesetzt werden.

Der Chef des Sowjet-Generalkabes in Frankreich.

Paris, 1. August.

Der Chef des Sowjet-Generalkabes Bancov, trifft demnächst in Nancy ein, um das Wesen der französischen Streitkräfte zu studieren. Die Behörden haben alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um die Ankunft des Sowjetoffiziers abzuwehren. Man will nämlich die Manifestationen der französischen Kommunisten verhindern, die beim Anblick einer Sowjetdelegation für gewöhnlich zu verrückten Plänen. Da die Franzosen sind die Offiziere die den konservativen, nationalen und christlichen Kreisen entstammen, sehen der von Dalmatien angestrichelten Politik einer intimen Annäherung Paris—Moskau mit Befremden zu.

Rudolf Hajda in Crkvenica.

Crkvenica, 1. August.

Der bekannte tschechische Faschistenführer und seinerzeit aus dem Heeresverband entlassene Generalkabeschef Rudolf Hajda ist zum Kurgebrauch in Crkvenica eingetroffen.

4. Mariborer Festwoche

Eintrittskarten und Ausweise für die Festwoche

Abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, wurden heuer für den Besuch der Festwoche nachstehende Eintrittspreise festgesetzt:

Besuchern, die für die Fahrtarte den ermäßigten Preis bis zu 15 Dinar entrichtet haben, wird die Sonderlegitimation zu 5 Dinar, die gleichzeitig mit der Fahrtarte zu lösen ist, am Ausstellungsgelände auf Grund einer gewöhnlichen Tages-Eintrittskarte zu 5 Dinar bestätigt. Beträgt der Fahrpreis bis zu 25 Dinar, ist an der Kasse ein Ausweis zum Preise von 10 Dinar zu beschaffen, der zu je zwei Tages- und Abendbesuchen des Ausstellungsgeländes berechtigt. Wurden für die Fahrtarte bis zu 60 Dinar bezahlt, ist ein Eintrittsausweis von 15 Dinar erforderlich auf Grund dessen die Veranstaltungen je dreimal bei Tag und am Abend besucht werden können. Beträgt aber der Fahrpreis mehr als 60 Dinar, ist ein Ausweis zum Preise von 25 Dinar zu erstehen, mit dem man je sechsmal am Tage und Abends den Festplatz besuchen kann. Der Ausweis lautet auf den Namen des Inhabers und ist unübertragbar.

Auswärtige Besucher, die mehrere Tage in Maribor zu verbleiben gedenken, für die Fahrtarte jedoch nur bis zu 60 Dinar entrichtet haben, können auf Grund eines entsprechend teureren Ausweises das Ausstellungsgelände öfters besuchen, als sie nach dem Kartenpreis berechtigt sind.

Für die auswärtigen Gäste steht das Wohnungsamt der Festwoche zur Verfügung, daß Tag und Nacht bei allen Zügen am neuen Perron des Hauptbahnhofes geöffnet ist.

Für die heimische Bevölkerung sowie für jene, die sich der ermäßigten Fahrtarten nicht bedienen, ist zum einmaligen Besuch des Geländes tagsüber eine Karte zu 5 und abends eine solche zu 3 Dinar zu lösen. Kinder, Schüler mit der Schülerlegitimation und Militärpersonen bis zum Feldwebel entrichten tagsüber oder abends 2 Dinar. Permanente Ausweise, die zu je zehn Tages- und Abendbesuchen des Festplatzes berechtigen, kosten 25 Dinar.

60 Sorten auf der Weinausstellung

Es ist nicht zu verkennen, daß für die Weinausstellung, die in der diesjährigen Mariborer Festwoche einen bedeutend größeren Umfang annehmen wird als bisher, ein außerordentliches Interesse herrscht, was ja verständlich ist, da wir inmitten eines Weinbaugesbietes leben, dessen Erzeugnisse europäischen Ruf genießen. Vom Weinbau leben im nördlichen Teil des Draubanats Tausende von Menschen, für Hunderte von Landwirten ist der Wein der Hauptverdienst, aus dem der Lebensunterhalt der Familien bestritten und die fiskalischen Bedürfnisse befriedigt werden. Von der Feschung und dem Absatz des Weines hängt das Wohl und Wehe des Landwirtes ab. Deshalb kommt den Wein-

ausstellungen in unseren Gebieten die größte Bedeutung zu und aus diesem Grunde wird der Arrangierung derartiger Veranstaltung gen die größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Heuer wird die mit einer Kostprobe verbundene Weinausstellung in größeren Räumen untergebracht, sodaß dieselbe voll zur Geltung kommen wird. Wie uns versichert wird, gelangen 60 verschiedene Weinsorten aus allen Weinbaubezirken des nördlichen Draubanats zur Ausstellung, an der sich 30 Produzenten beteiligen. Die Bewertungskommission unter der Leitung des Professors der Wein- und Obstbauschule Herrn Voßl erklärte, daß die ausgestellten Weine von vorzüglicher Güte sind.

Im Fahrtermäßigung für die Festwoche.

Wie bereits berichtet, hat die Generaldirektion der Staatsbahnen für den Besuch der Mariborer Festwoche eine 50prozent. Fahrtermäßigung, und zwar vom 1. bis 13. August für die Hinfahrt und vom 3. bis 15. August für die Rückfahrt gewährt. Besucher, die sich dieser Begünstigung bedienen wollen, lösen in der Abfahrtsstation außer der direkten Fahrtarte bis Maribor auch die gelbe Eisenbahnlegitimation. Die Karte darf bei der Ankunft nicht abgegeben werden, da sie auf Grund der von der Festwocheseleitung erteilten Legitimation zur unentgeltlichen Rückfahrt berechtigt. Die Legitimationen für den Eintritt zu den Veranstaltungen der Festwoche werden in Maribor ausgegeben.

Im **Eine Kaninchenausstellung** wird der hiesige jugoslawische Kaninchenzuchtverein auch im Rahmen der heurigen Festwoche veranstalten und ihr diesmal eine Ausstellung von Spezialhasenfellen anschließen.

Italienische Sympathien für Deutschland im „Bremen“-Fall

Italien verurteilt die Schmähung der deutschen Flagge durch den New Yorker Hafenmob.

Rom, 1. August.

(Wala) Im Zusammenhang mit dem Ueberfall des kommunistischen Hafenmobs von New York auf die „Bremen“ — die Ein dringliche warfen bekanntlich die deutsche Flagge ins Meer — und der tapferen Abwehr der „Bremen“-Mannschaft, die die Ehre der deutschen Flagge wieder herstellte schreibt ein führendes italienisches Blatt: „Unsere Sympathien sind bei den deutschen Matrosen, die ihre Flagge gegen die Beschmähung durch die revolutionären Banditen von New York verteidigten. Die deutschfeindlichen Kundgebungen in New York haben gezeigt, daß die unter der Führung der Freimaurer und Juden stehenden kommunistischen Elemente ihre Anstrengungen verdoppeln und hierbei mit dem größten anarchistischen Gesindel gemeinsam operieren. In Wirklichkeit gehe es um eine Propaganda gegen alles, was national sei. (Diese Elemente beabsichtigen auch Demonstrationen gegen den italienischen Luxusdampfer „Re“, Num. d. R.). Diese Propaganda wird von einer Aktion unterstützt, die diesseits und jenseits des Ozeans ihre zersetzende Tätigkeit versuche. Die Flagge eines jeden Landes sei heilig zu halten.“

Washington 1. August.

Die amerikanische Regierung hat sich bei der deutschen Reichsregierung wegen der Vorfälle auf der „Bremen“ in aller Form entschuldigt.

Millionärsbaby ohne Freiheit

New York 31. Juli. Ende dieser Woche wird die junge Frau Astor mit ihrem drei Wochen alten Säugling das Sanatorium verlassen, in dem das Kind geboren wurde. Es wurden umfangreiche Vorbereitungen für die Sicherheit von Mutter und Kind getroffen, umfomehr da Drohbrieve von Kindesentführern eingelaufen sind. Vater Astor hatte bereits im Sanatorium umfangreiche Vorkehrungen veranlaßt und nur seinen intimsten Freunden und Bekannten erlaubt, die junge Mutter zu besuchen. Das Neugeborene wird auf den Landitz Astors in Newport gebracht, der von einer Armee von Detektiven bewacht ist. Später wird sich die Familie Astor mit dem Kinde für vier Wochen auf eine Nacht begeben. Auch unter der Mannschaft der Nacht werden sich zahlreiche Detektive befinden. Es wurde nicht erlaubt, von dem Kinde photographische Aufnahmen zu machen damit die Gang hier das Kind nicht erkennen.

Auch die zweite „Dolly Sister“ heiratet

Johreslang ging der Ruhm der „Dolly Sisters“ über die ganze Welt. Jenny Dolly und ihre Schwester Rosie brachten als erste Tänzerinnen die Mode der „Sisters“ nach Europa. Das aber war das Typische an ihrer glänzenden Karriere: sie waren zusammen alles, einzeln nichts. Vor einigen Jahren nun hat sich Rosie Dolly verheiratet. Von diesem Augenblick ab — Rosie Dolly gab mit ihrer Heirat die Tänzerinnen-Laufbahn auf — war es auch mit der Karriere der Jenny Dolly zuende. In diesen letzten Jahren hatte Jenny die zunächst noch in Frankreich, wo sie ihre Haupttorteeen geerntet hatten — geliebten war, sein Engagement mehr gefunden. „Ohne meine Schwester bin ich nichts“, pflegte sie trübe zu sagen, und es gelang ihr tatsächlich nicht, als Einzelstar weiterzukommen.

So lebte die gewissermaßen verwaiste Solosister teils in den Pariser Salons, teils in ihrem Schloß in Fontainebleau, führte nutzlos Prozesse, die sie wieder berichtigt machen sollten, und kam zu nichts. Ihr ziemlich abenteuerliches Leben fand dann eines Tages ein jähes Ende durch einen furchtbaren Autounfall, der die Tänzerin bis zur Unkenntlichkeit entstellte. Böslich gebrochen kehrte sie nach ihrer Heimat Amerika zurück, wo amerikanische Schönheitskünstler an ihr ein wahres Wunderwerk vollbracht haben sollten. Die Schönheit der Tänzerin soll wie behauptet wird, so ziemlich wieder hergestellt worden sein. Wozu natürlich un-

geschulte Operationen notwendig waren. Der Erfolg scheint aber dadurch bewiesen, daß sich nun auch Jenny Dolly, die vereinsamte „Sister“, mit einem amerikanischen Industriellen gut verheiratet hat.

Schilling- und Zirentwessungen

Auf verschiedene Vorstellungen hin entschloß die Nationalbank, daß die aus der Ausfuhr nach Oesterreich resultierenden Schillinge binnen 15 Tagen nach ihrem Empfang verwertet werden können, damit der günstigste Umrechnungskurs gewählt werden kann; beim Export nach Oesterreich ergaben sich nämlich in letzter Zeit infolge Schillingsschwankungen nicht geringe Verluste. Die Nationalbank hat zwar das Recht, 30 Proz. der Exportschillinge zu einem Kurs

von nur 8 Dinar für sich zu verlangen, doch bedient sie sich dessen nicht. Sollte sie sich in die Lage versetzt sehen, sich dieses Rechtes zu bedienen, werden die bevollmächtigten Banken 7 Tage vorher davon in Kenntnis gesetzt. Wie es heißt, soll in Bälde an den jugoslawischen Börsen der Terminhandel für Schillinge und griechische Bonds eingeführt werden, um dadurch den Exporteuren die Kalkulation zu erleichtern.

Was den Warenclearing mit Italien betrifft, wurden bei der Nationalbank Maßnahmen angeregt, die das Italiengeschäft wegen der Währungschwankungen weniger riskant gestalten sollen. Die Nationalbank übernahm bislang die bereits beglichenen Exportforderungen mit einem Abschlag von 1½ und später von 2 Prozent unläufigst aber wurde die Escontierung derselben eingestellt.

Sowjet-U-Boot mit 55 Mann gesunken

Infolge mangelhafter technischer Durchbildung der roten Marine

London, 1. August.

In der finnischen Bucht ist das Sowjet-U-Boot „B 3“ aus bisher noch nicht ganz geklärten Gründen bei leichtem Tiefgang in einen Kreuzer geraten. Der Zusammenstoß war derart furchtbar, daß das U-Boot einige Minuten darauf sank, wobei alle an Bord befindlichen Matrosen und Offiziere den Tod fanden. Die Sowjetregierung hat die

Hebung des gesunkenen Bootes und das Staatsbegräbnis für die Opfer angeordnet.

In Kreisen der Moskauer Marineattachés verlautet, daß das neueste Unglück in der sowjetrussischen Okeanflotte nur auf die sehr mangelhafte Durchbildung der Mannschaft und der Offiziere zurückzuführen sei zum Teil aber auch auf technische Mängel.

Sich selbst vom Krebs geheilt?

Sensation in Kolasin — Die Hornvipere im Kochtopf — Aerzte studieren ein Rätsel

Beograd, 1. August.

Aus Kolasin in der Crna gora berichtet die „Breme“ über den sonderbaren Fall der Bäuerin Mileva Medenica in Rečina bei Kolasin. Die Genannte litt an Gebärmutterkrebs und suchte Heilung bei verschiedenen Ärzten und in zahlreichen Krankenhäusern. Zuletzt lag die Frau im Spital zu Kolasin. Die Aerzte gaben sie auf und erklärten ihr auch, sie sei rettungslos dem Tode geweiht. Sie möge sich darauf vorbereiten. Daheim begann sich die Kranke, als die Kinder schreiend vor dem Hause vor einer Schlange flüchteten, daß eine Frau ihr einmal erzählte, Schlangengift sei das beste Mittel gegen Krebs. Die herzliche Frau kochte die Hornvipere ein, stellte einen Topf über die Herdflammen, bis das Wasser zum

Sieden kam. Dann warf sie die lebende Schlange in den Topf. Auf der Oberfläche zeigte sich ein bläulicher Schaum. Die Kranke fing den Schaum ab und trank denselben dreimal des Tages. Schon in einigen Tagen zeigte sich die Besserung bis sie vollkommen geheilt war.

Für den Fall interessierte sich Primarius Dr. Rukewitz aus Kolasin, der die Kranke aufgegeben hatte. Er untersuchte die Frau und fand sie vollkommen gesund. Frau Mileva zeigte ihm auch jene blaue Flüssigkeit, die jetzt analytisch untersucht werden soll. Dr. Rukewitz will jetzt herausfinden, ob die Reizbühne eintreten wird und ob das Mittel nicht sonstwie den Organismus geschädigt hat.

Obette muß mit dem Wenigen das sie verdient, sehr sparsam umgehen und wäre nie auf die Idee gekommen, sich ein Los zu kaufen. Aber da hatten mehrere Freundinnen gemeinsam ein Los erworben — gerade ein Achtel war noch übrig. Jemand jemand muß-

Bebordende Zettollsentung in der Tschechoslowakei

Die Prager Regierung hat beschlossen, daß das Handelsministerium alle Kunstseidfabriken zur Mitteilung auffordert, in welchem Umfange sie die obligate Abnahme von Schweinefleisch für 5-prozentige Beimischung in der Zeit vom 1. Jänner d. J. erfüllt haben. Ebenso sollen künstlichen allmonatliche Ausweise über die Verarbeitung dieses Fettes vorgelegt werden. Durch die Regelung dieser Frage wurde das Problem einer zeitweiligen Herabsetzung des Fettes aktuell, worüber innerhalb des Ministerates für diese Tage eine Entscheidung vorrücken zu gewärtigen ist, und zwar ab 1. August auf die Dauer von drei Monaten, wobei voraussichtlich eine Zollsentung auf die Hälfte des gegenwärtigen Standes in Frage kommt. Es handelt sich um die Ermöglichung einer größeren Einfuhr aus jenen Staaten mit denen handelspolitische Verpflichtungen bestehen (Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Dänemark).

Jünzgehnährige gewinnt das große Los.

Ganz überraschend ist das große Glück zu der kleinen Obette Bidouin gekommen, die seit einem Jahr als Laufmädchen in einem Pariser Warenhaus angestellt ist. Obette, die noch acht Geschwister hat und das älteste Kind einer armen Witwe ist, hat das große Los gewonnen. Eigentlich hat man sie zu ihrem Glück zwingen müssen. Denn

Eine Verordnung über die Banken

Beograd, 1. August.

Im Handels- und Industrieministerium ist eine Verordnung über die Subjannar Kreditbank und die Zadarsko-podunavska banka in Vorbereitung. Durch diese Verordnung wird die Auszahlung der Forderungen der Gläubiger dieser beiden Banken reguliert.

„Finanziere mich oder ich töte dich!“

Zu einem aufregenden Zwischenfall kam es dieser Tage in einer ungarischen Bankfiliale in Debreczen. Ein jüngerer Mann wünschte in ziemlich aufgeregtem Ton den Filialleiter zu sprechen. Als er in das Zimmer des Leiters geführt wurde, forderte er in barschen Worten ein Darlehen von 100 Tausend Pengö. Er müsse seine Gedichte drucken lassen, sagte er und hätte selbst kein Geld dazu. Als die Forderung des Dichters als unerfüllbar höflich abgelehnt wurde, begann der Mann fürchterlich zu schreien und zu toben, sodaß es dem Beamten sofort klar wurde, daß er es mit einem Wahnsinnigen zu tun hatte. Sofort wurde die Polizei verständigt, und ein paar handfeste Polizisten nahmen den Tobenden in Empfang. Bei einer Leibesvisitation auf der Wache ergab sich zunächst daß er einen geladenen Revolver in der Tasche hatte, von dem er glücklicherweise keinen Gebrauch gemacht hatte. Die weitere ärztliche Untersuchung ergab, daß der „Dichter“ offensichtlich geistesgestört war. Er wurde einer Nervenheilanstalt überwiesen.

Merkwürdige Form von religiösem Wahn

Warschau, 31. Juli. In dem Dorfe Kaciat ist die 17jährige Tochter des Landwirts Matzjan in religiösen Wahnsinn verfallen. Schon die Erwähnung der Worte, die im Zusammenhang mit Religion stehen, wie Geistlicher, Gebet, Kirche usw. verursachen bei ihr regelrechte Krämpfe, wobei sie Beschlümpfungen ausstößt und oft das Bewußtsein verliert. Die Aerzte stehen dieser Art von religiösem Wahnsinn vorläufig machtlos gegenüber. Die Erscheinung trat nach dem Genuß von Erdbeeren auf, die das Mädchen von einer Nachbarin erhielt. Das Mädchen brach plötzlich in ein langgezogenes Geheul aus und riß die Heiligenbilder von den Wänden herunter. Auf den Dris-pfarrer, der ihr zu Hilfe eilte, stürzte sie sich mit den Fäusten unter furchtbaren Flüchen. Das Mädchen, das bisher keine fremde Sprache beherrschte, spricht während der Anfälle deutsch, französisch, rumänisch, altgriechisch und eine für ihre Umgebung unverständliche Sprache.

Kein Lärm mehr auf der Donau!

Die Lärmbekämpfung wird jetzt in fast allen Staaten mit Energie durchgeführt. In Ungarn wird der Kampf gegen den Lärm neuerdings auch auf die Schiffe ausgedehnt, die auf der Donau verkehren und deren Motorengeräusche, Warnsignale Sirenen und Piffe bisher am Budapest Großstadtlärm einen ganz erheblichen Anteil hatten. Nun hat der Innenminister eine neue Verordnung erlassen, wonach auf der Donau zwischen der Ujpest Eisenbahnbrücke bis zur Kelenfelder Verbindungsbrücke den hier verkehrenden und verankerten Schiffen jegliche Ruhestörung der Bevölkerung durch Geräusche aller Art verboten wird. Nur im Falle äußerster Not wird es in Zukunft einem Dampfer noch möglich sein, auf diesem Abschnitt der Donau irgendwelche Lärm signale zu geben. Gleichzeitig ist es verboten worden, auf der Donau (auf der gleichen Strecke) Motorboot-Regatten auszu-tragen sofern die Boote nicht mit einem ausreichenden Schalldämpfer ausgerüstet sind, ebenso wurde auch das Vorführen von Motorbooten sowie Übungsfahrten untersagt. Diese neue Verordnung soll bereits am 15. August in Kraft treten, und für die Ueberkreitung der Vorschriften sind strenge Strafen angedroht. Kein Zweifel, daß über der schönen blauen Donau schon in Kürze eine so idyllische Ruhe herrschen wird, daß man bestimmt die Donawigen sinuen hören kann...

IV. Mariborer Festwoche 3.-11. Aug. 1935



Große Ausstellung slowen. Kunst. Revue der heimischen Erzeugung. Textil-, Allgemeine Industrie. Grob- und Gewerbe, Wein-, Gartenbau, Fotomaterial, Propaganda, Touristen-ausstellung usw. — 3.-4. August Internationales Tauernturnier und III. Gesamtslowenische Ausstellung reinerzogter Hunde. — 9.-11. August Schwimm- und Sprungkonkurrenzen auf der Mariborer Insel. — 50%ige Fahrpreismäßigung auf den Bahnen vom 1. bis 15. August 1935. 7203

te dieses „Glücksachtel“ übernehmen. Schließ lich überredeten die Freundinnen die kleine Obette, doch ihr Glück zu versuchen.

Und dann geschah das Unglaubliche: gerade dieses Los kam mit dem Haupttreffer — drei Millionen Francs — heraus! Nun bekommt die kleine Obette zwar nicht das ganze Geld, aber auch der achte Teil davon bedeutet schon ein großes Glück für sie. Das kleine Warenhandlungsmädchen ist von heute auf morgen „eine Partie“ geworden und mit dem traurigen Hungerleben der armen Witwe und ihrer neun Kinder ist es nun auch zuende. Man sieht einmal wieder, daß man manche Menschen wirklich zu ihrem Glück zwingen muß.

Lokal-Chronik

Freitag, den 2. August 1935

Jagd nach den Gelddieben

Bermegener Fluchtversuch eines der Einbrecher von Döslavci — 100.000 Dinar bereits gefunden

Wie bereits erwähnt wurden unter dem dringenden Verdacht, Sonntag beim Kaufmann Josef Hermann in Döslavci bei Ljubljana eingebrochen und 170.000 Dinar sowie einige Waren entwendet zu haben, der 24-jährige Kleinfeldersohn Jakob Minarič, der 24-jährige Arbeiter Karl Grault und der 22-jährige Besitzersohn Rudolf Znidarič verhaftet. Anfangs leugneten alle drei jegliche Schuld, später mußten sie jedoch unter der Wucht der Beweise die Täterschaft zugeben.

Znidarič machte sich erbötig, die Stelle zu zeigen, wo er das erbeutete Geld versteckt hatte. Er führte die Gendarmen zu einem Heuschäfer, sprang aber plötzlich aus dem Fenster des Wirtschaftsgebäudes ins Freie und entkam. Die Nachforschungen nach dem Flüchtling blieben erfolglos.

Am nächsten Tage fuhr der bestohlene

Kaufmann Hermann mit dem Autobus durch die Slowenischen Büheln. Unter den Gästen bemerkte er plötzlich den entsprungenen Znidarič und gab dem Fenster einen Wurf, die Tür fest zu versperren, was auch unauffällig geschah. Bis zur nächsten Station ließ er nicht merken, daß er den Flüchtling erkannt hatte. In Sv. Trojica wurde Znidarič der nicht aus dem Wagen konnte, von den Gendarmen in Empfang genommen und unter sicherer Eskorte abgeführt.

Donnerstag zeigte Znidarič endlich den Ort, wo das gestohlene Geld wirklich versteckt war. Es wurden 100.000 Dinar nor gefunden und dem Kaufmann rückerstattet. Nach dem Verbleib des übrigen Geldes und der entwendeten Waren wird geforscht. Es soll angeblich ebenfalls schon gefunden worden sein.

m Todesursache. In Celje ist der bekannte Eigentümer des Hotels „Hubertus“ Herr Drago Bernardi nach längerem Leiden im Alter von 73 Jahren verschieden. In Ljubljana der Baumeister Herr Svetlo Martelanc. In Ljubljana starb ferner der Postoberkontrolleur Herr Adolf Rastou. R. i. P.!

m In Dravograd ist die Hausbesitzerin Frau Kunigunde Olsz vulgo Fuchsöfer nach längerer Krankheit im Alter von 39 Jahren gestorben.

m Der Gärtnerkrieg auf dem Hauptplatz vor dem Richter. Gestern vormittags fand am Bezirksgericht die Verhandlung gegen acht Gärtner statt, die am 1. Juni am Hauptplatz die bulgarischen Gärtner aus der Umgebung von Barazdin und Catohec angegriffen und ihr Gemüse zu Boden geworfen hatten, wobei die Betroffenen einen Schaden von 3000 Dinar erlitten. Da beide Parteien neue Momente für die Befristung ihres Standpunktes vorbrachten, wurde die Verhandlung verlagert, um neue Zeugen heranzuführen.

m Ein hervorragender Wissenschaftler in Maribor. Unser Landsmann, der in Prag wirkende Universitätsprofessor und bekannte Wissenschaftler Herr Dr. Matthias Murska, ist in Maribor eingetroffen und wird sich zu Studienzwecken einige Tage hier aufhalten.

m Straßenasphaltierung bis St. Mj. Bekanntlich wurden aus der Milliardenanleihe für öffentliche Bauten für die Modernisierung der Reichsstraße von der Staatsgrenze bis Maribor 5 Millionen Dinar bewilligt. Dieser Tage wurde die Straße von einer technischen Kommission eingehend besichtigt, worauf die nötigen Beschlüsse gefaßt wurden. Von der Stadtgrenze in Roßak bis zur Abzweigung der nach Sv. Lenart führenden Banatsstraße wird die Reichsstraße, d. h. die Fortsetzung der Metkandrova cesta, mit Granitwürfeln gepflastert, dann aber über St. Mj. hinaus bis zur Staatsgrenze asphaltiert werden. Auf diese Weise wird die Asphaltstraße von Wien bis fast zur Stadtgrenze von Maribor verlängert. Die Arbeiten werden schon demnächst einsetzen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß die Summe von 5 Millionen Dinar für diese Arbeiten genügen wird.

m Der rote Hahn. In Murska ist beim Besitzer Franz Elana ein Brand ausgebrochen, der das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude samt der gesamten Ernte vernichtete. Der Schaden ist beträchtlich. — Man vermutet Brandlegung.

m In einer Wassergrube ertrunken. In der einige Meter vom Gehöft des Besitzers Snot in Jablanec entfernten Wassergrube wurde das zweijährige Töchterchen des genannten Besitzers tot aufgefunden. Das Kind war beim Spiel ins Wasser gefallen.

m Ein Gendarm überfallen. Der dem Posten Dravograd zugeordnete Gendarm Pasic wurde von einem angeheulerten Bäckermeister den er wegen nächtlicher Ruhestörung ermahnt hatte, mit dem Taschenmesser niedergestochen.

m Angeschwemmte Leiche. Unweit von Sv. Bosljan bei Dravograd wurde von der Frau die Leiche eines etwa vierzigjährigen Mannes angeschwemmt. Da der Betroffene unbekleidet war, dürfte es sich um das Opfer eines Unglücksfalles beim Baden handeln.

m Ergänzend zu gestrigen Mitteilung über die Wiedereröffnung des Cafe „Rathaus“ sei nachgetragen, daß die Installationsarbeiten von der Firma Josef Riba und Sohn, Koroska cesta 11, durchgeführt wurden.

m Schadenfeuer. In Obrež bei Grebice vernichtete ein Schadenfeuer Hof und Gut des Besitzers Johann Polocnik. Dem Feuer fielen auch die gesamten Ertragnisse des Besitzers in der Höhe von mehreren Tausend Dinar zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf 180.000 Dinar.

m Feuerwehrtag in Sv. Lovrenc. Sonntag, den 4. d. findet in Sv. Lovrenc a. B. der alljährliche Gantag des Feuerwehrgaues Mariborer rechtes Draufser im Rahmen besonderer Feierlichkeiten statt, denn gleich-

Ion-Kino

Burg-Lonino. Der glänzende Lustspiel-schlagern „Die verkaufte Braut“ mit Anny Ondra. Eine verzwickte-amüsante Handlung mit viel Tempo.

Union-Lonino. Bis Freitag „Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich“. Samstag folgt der Liebesfilm „Ewig in meinem Herzen“.

zeitig wird die neue Motorspritze der hiesigen Feuerwehr eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Weihe wird Bürgermeister Dr. Tomazic persönlich vornehmen.

m Evangelischer Berggottesdienst. Sonntag, den 4. d. um 10 Uhr vormittags wird bei Sv. Wolfgang am Bahren die heutige Bergpredigt stattfinden, zu der alle Gläubigen herzlich eingeladen sind. Der Aufstieg erfolgt frei.

m Festwochenkonzerte. Morgen, Samstag, konzertiert bei der Eröffnung der Mariborer Festwoche ab 10.30 Uhr am Ausstellungsgelände die Militärkapelle, abends von 20.30 bis 22 Uhr jedoch die Kapelle der „Drava“. Sonntag, den 4. d. veranstaltet von 11 bis 12 Uhr der Musikverein der Eisenbahnarbeiter und -bediensteten (Schönherr) und abends von 20.30 bis 22 die Militärkapelle Konzerte.

m Lagermässigung für Jagdkarten. Die Mariborer Filiale des Slowenischen Jagdverbandes teilt ihren Mitgliedern, die sich die Jagdkarte beschafft, und hierfür außer der staatlichen auch die Banatslage in der Höhe von 120 Dinar erlegt haben, mit, daß die Banatslage ermäßigt worden ist und jetzt nur 50 Prozent der Staatslage beträgt. Die Differenz wird auf Grund der Banatsverordnung vom 13. Juli, III, Nr. 189-4 gegen Vorlage eines ausgefüllten Blanketts, das bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft (in Maribor Zimmer Nr. 33) erhältlich ist, bzw. eines entsprechenden ungestempelten Gesuches von der Banatsverwaltung rückerstattet.

m Feuer infolge Funtensfluges. Infolge Funtensfluges begann vor einigen Tagen das dürre Gras auf einer Wiese nächst der Propstei in Dravograd zu brennen. Dank der sofortigen Hilfeleistung der Feuerwehr konnte die Gefahr rasch gebannt werden.

m An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Fleischhauermeister Josef Lehner spendete Frau Josefina Lorber 100 Dinar für die Antituberkuloseliga in Maribor. — Herzlichen Dank!

m Während der Mariborer Festwoche täglich Kabarettvorstellungen in der Velika Kavana. 7771

m Wer ist der Tote? Nächst des Dorfes Melinci bei Dol. Lendava wurde dieser Tage aus der Mauer die Leiche eines etwa 30 bis 40 Jahre alten Mannes gezogen. Die Leiche konnte noch nicht agnosziert werden.

m Die „Zdravica traza“ veranstaltet Sonntag, den 4. d. nachmittags in St. Mj. ein Waldfest mit reichhaltigem Programm. Es werden nur freiwillige Spenden eingehoben, die dem Fonds für die Entsendung erholungsbedürftiger Kinder nach der Adria zuzuführen.

m Die Bäckervereinigung teilt mit, daß in der Nacht zum Sonntag, den 4. und 11. d. kein Brot gebacken wird. Die Bevölkerung wird ersucht, sich tasvorher mit Brot und Gebäck einzudecken.

m Unfälle. Die 13-jährige Schülerin Draga Leune aus Pohorje stürzte gestern in einem leichtem Fohnschneefall am Kralja Petra trg vom Rade und brach sich den rechten Arm. — Ein Ohnmachtsanfall befiel auch den 50-jährigen Schneider Bartholomäus Raderzik in der Metkandrova cesta; er stürzte vom Stuhl und zog sich einen Bruch des rechten Armes zu.

m Fahrradmarder. Dem Rechtsanwalt Dr. Pernat wurde vor seiner Kanzlei in der Metkandrova cesta aus dem Furr ein Fahrrad, Evidenznummer 10140, im Werte von etwa 1500 Dinar entwendet.

Unangebrachter Einwurf. Er macht seinen ersten Besuch bei seinen zukünftigen lieben Schwiegereltern und wird zum Essen eingeladen: „Mein Kompliment! So gut habe ich als Junggeselle schon lange nicht mehr gegessen!“ — Darauf der kleine Frey: „Wir auch nicht, Onkel!“

Meister des Partetts

Das erste Mariborer Tanzturnier verspricht ein erstklassiges gesellschaftliches und tanzsportliches Ereignis zu werden. Die Teilnehmerliste weist die Namen der besten Tänzerpaare Mitteleuropas auf. So steht die Teilnahme des tschechoslowakischen Meisterpaars Trubac-Belinka aus Prag bereits fest. Aus Österreich kommen das Meisterpaar Skalka vom Tanzsportklub „Weiß-Grün“ aus Graz sowie Dr. Schreiner mit Gräfin Grete von Gräfenstein, Mayer mit Frä. Hella Berg-Bäbel mit Frä. Grete Spalte, Hans Wogg mit Frä. Inge Ziegler und Hermann von Nöthen mit Frä. Inge Brudner. Von den inländischen Weltkammerherren seien insbesondere das Ge-

schwisterpaar Becic und Milosavljevic aus Zagreb hervorgehoben. Auch Ljubljana wird mit einer Tänzergilde vertreten sein. U. a. kommen Sennig mit Frä. Tina Stradner, Böhmervald mit Frä. Danica Sedej-Bodusel mit Frä. Majda Strbinsek und Renda mit Frä. Mia Röger. Das Programm umfaßt die modernsten Tänze, wie Foxtrott, English Balse, Tango und Slowfox. Für die siegreichen Paare wurden insgesamt vier Ehrenpokale gestiftet, außerdem erhält das siegreiche Paar den Titel eines Tanzmeisterpaars der Mariborer Festwoche. Die Musik besorgt die bekannte Regode-Jazz-Kapelle aus Ljubljana. Vor und während des Turniers findet eine Tanzunterhaltung statt, in der sich auch das Publikum beteiligen kann.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.



Verschiedenes

Idyllische Sommerfrische. Pension Gut Pirkhof, Post Kotlje, Bahnstation Guštani, Seehöhe 560 m, umgeben von grossem Nadelwald, in herrlicher, ruhiger, staubfreier Lage ober Rinski vrelac am Fusse des Uršulaberges 1996 Meter. Sehr gute Wiener Küche Din 40 (4 Mahlzeiten) 7735

Zu verkaufen

Schmierseife, Firnis, Wagenschmier, Tovotlett, Maj, Kopališka 28. 7822

Herrenfahrrad 330, Zimmerkredenz mit Marmorplatte 450, 2 Auszugstische, 1 grosser Plüschteppich 130, Kleiderkästen, Betten, 2 schöne moderne Zimmerkredenzen 2000 Ledersessel, grosser Luster. Anz. Koroska c. 3. 7815

Schönes Messingbett, einfache Kücheneinrichtung, zwei lack. Kästen, Bett, Nachtkastl, Sesseln und Verschiedenes zu verkaufen. Müller, Magdalenska ul. 25. 7813

Wein, 140 hl, Produkt der eigenen Weingärten, am Varazdiner-Berg verkauft: Ravnateljstvo nadbiskupskih dobara Zagreb, Vlaška ul. 75. 7786

Jungesellenwohnung bestehend aus Vorzimmer, Badezimmer und Wohnzimmer ist sofort zu vermieten. Anz. in Grajski kino. 7767

Zu vermieten

Streng separiertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Adr. in der Verw. 7825

Möbl. Zimmer, sep. Eingang in der Herrengasse sofort zu vermieten. Anz. in d. Verw. 7809

Unterstützet den Denkmalfond!

Zimmer und Küche und auch ein Sparherdzimmer zu vermieten. Gubceva ul. 3. Melje 7817

Offene Stellen

Aushilfskellnerinnen werden aufgenommen. — Zur Linde, Radvanje. 7840

Gasthausköchin, die auch südliche Küche versteht, wird aufgenommen. — Vico, Gosposka 5. 7819

Junge Fräulein zum Verkauf von Abzeichen für die Mariborer Festwoche werden aufgenommen in der Kanzlei »M. T.«, Aleksandrova c. 35. 7841

Zuschneiderin - Vorarbeiterin für eine Strick- und Wirkwarenfabrik wird gesucht. Es kommen nur jene Kräfte in Betracht, welche eine mehrjährige Praxis besitzen, und in der Kreierung und Konfektionierung von Jumperwaren sowie in der Führung u. Einteilung der Arbeit Versiertheit nachweisen können. Detaillierte Anträge unter Chiffre »Vorarbeiterin« an »Publicitas« Zagreb. 7829

Stellengesuche

Nette ehrliche Frau sucht für einige Stunden täglich **Bedienung**. Adr. Verw. 7823

Realitäten

Haus zu kaufen gesucht bis 200.000. Zuschr. »Barzähler« a. d. Verw. 7826

Die Sichel rauscht durchs Korn

August — der Monat der Ernte

„Erntemonat“ nennt man auch den Monat August, den Monat, in dem das Werk der Ernte vollendet wird, das im Juli begonnen wurde. Noch klingt das Lied der Sichel und der Sense noch finken Halme rauschend zu Boden und viele Hände mischen sich in harter Arbeit vom Morgen bis zum Abend regen, ehe auch die letzte Garbe auf den Erntewagen gehoben wurde. Für den Bauer ist dieser Monat ein Monat schwerer Arbeit, und er blüht vielleicht oft genug ein wenig unwillig auf den Stadtmenschen, der in seine ländliche Einsamkeit flüchtet und in diesen Tagen, die für ihn von Arbeit und nochmals Arbeit erfüllt sind, spazieren geht.

Aber es ist nun einmal so — der August ist noch der Haupterntemonat. Dieser letzte Sommermonat zeichnet sich meistens noch durch besondere Wärme und auch durch schönes beständiges Wetter aus. Eins freilich läßt sich nicht verkennen: die Tage werden bereits fühlbar kürzer. Auf Reisen merkt man das fast noch eindringlicher als daheim. Kann man in den ersten Augusttagen vielleicht nach dem Abendessen noch einen Spaziergang unternehmen so fällt jeden Tag die Dunkelheit ein wenig früher über uns herein, und wenn der Monat zu Ende geht, so ist es um acht Uhr bereits dunkel.

Der Mensch, der aus der Stadt hinausflüchtet in die ländliche Stille, erlebt hier noch die August-Ernte. Man muß einmal stundenweit über die Felder wandern, muß einmal sehen wie allenthalben geschnitten wird, wie emsig Garbe um Garbe aufgeladen wird und wie endlich der Wagen nach harter Arbeit hochgepackt ins Dorf hereinzwinkt — gibt es ein schöneres Ferienerlebnis? Aber neben der Getreideernte bringt der August wieder neue Früchte. Spürbar rückt das Jahr weiter. Verschiedene Gemüsearten und Früchte sind bereits wieder verschwunden, ihre Erntezeit ist vorüber. Dafür schenkt uns der August die herrlichsten Birnen und

Äpfel, Pflaumen gibt es in Hülle und Fülle und die ersten reifen Rüsse werden vom Baum gepflückt.

In diesem Jahre können wir dem Ergebnis der Ernte zuversichtlich entgegensehen, denn die Wetterlage in den letzten Wochen ist ziemlich günstig gewesen. August — Erntemonat — Monat der Ernte! Schon Alexander der Große wollte diesen Monat nach der Ernte benennen, doch hat sich der Name „Erntemonat“ — aram gleich Ernte — nicht durchsetzen können. Wie stark auch im August noch immer die Landwirtschaft von Wetter abhängig ist, zeigt sich aus einer ganzen Reihe von alten Bauernregeln die für diesen Monat entstanden sind. Wer im Feuernt (Juli) nicht gabelt im Ernting (August) nicht zappelt, im Herbst nicht früh aufsteht, sei zu, wie es ihm im Winter geht.

Was Juli und August am Wein nicht kochen, das kann der September nicht mehr braten.

Nasser August macht nicht teure Post.

Der August gibt den Guss (Geschmack dem Obst).

August reißt die Beere. September hat die Ehre.

Der Sonne im August ist nicht zu trauen.

Reiben die Störche nach Bartholomä, kommt ein Winter, der tut nicht weh.

Sind Lorenz und Barthel (24. Aug.) schön, ist ein guter Herbst vorauszuahn.

Abweisung. Fritz stand vor dem Affenstall. Neben ihm eine junge Dame. Fritz versuchte ein Gespräch anzuknüpfen: „Affensind doch sehr niedliche Tiere, nicht wahr?“ — „Ja,“ sagte die Dame, „aber nur die, welche hinter den Gittern sind!“

Sport

15 Jahre „Perun“

Der Radfahr- und Motorklub „Perun“ feiert in diesen Tagen sein fünfzehnjähriges Bestandesjubiläum. Aus diesem Anlaß bringt der Verein am Sonntag, den 4. d. M. zu Beginn der Festwoche mehrere Rennen zum Austrag, die sowohl die Radfahrer als auch die Motoristen am Start vereinen sollen. Die Schirmherrschaft über die großartige Sportveranstaltung haben der Stadtpfäsident Dr. Lipold sowie Bezirkshauptmann Dr. Seneković und der Präsident des Verbandes der Motoristen Jugoslawiens Edo Funk übernommen. Die Radfahrer absolvieren ihre Wettkämpfe auf der 24 Kilometer langen Straße Maribor — Igornja Kungota und zurück und zwar befindet sich der Start vor dem Gasthof Spagel in der Aleksandrova cesta, während das Ziel beim Gasthaus Babi in Kobal improvisiert sein wird. Ebendort wurden auch Start und Ziel des Motorradrennens festgesetzt, für das dieselbe Rennstrecke aussersehen ist. Der Start der Radfahrer erfolgt um 9 Uhr, während die Motorradfahrer um 10 Uhr abgefahren werden. Anmeldungen sind an das Sekretariat des Vereines, Maribor, Koroskova ulica 8, zu richten, wo auch andere Informationen erteilt werden. Um 12 Uhr ist ein Umzug aller Mitwirkenden vorgesehen, der in der Tomšičeva ulica seinen Anfang nehmen und durch die belebtesten Straßen der Stadt ziehen wird. Die Preisverteilung findet am Abend in der Union-Beranda statt. An der Spitze der Rennleitung stehen der Klubobmann Ante Pleš, während mit den einzelnen Funktionen J. von Kvas, Valentin Šibenik, Franz Jakl, Jakob Gorjanc, S. Ferluga, J. Kumer, J. Guštinčič, L. Desjat, J. Rotoč, M. Korolec, L. Cretnik und A. Antončič betraut wurden.

„Rapids“ Damen im Jounifinale der jugoslawischen Tennisturnierwettkämpfe. Gestern nachmittags trug Fr. Dragica Mitšić ihr zweites Einzel im Finale der A-Zone zwischen „Rapid“ und dem Zagreber TTK aus. Als Gegnerin trat ihr Fr. Maria Cu-

tić entgegen, die auch diesmal einen heroischen Kampf lieferte und sich erst nach drei heftigsten Sätzen mit 6:2, 4:6, 6:4 geklagen gab. Im dritten Satz gelang es Fr. Cutić sogar mit 4:2 in Führung zu kommen, doch zeigte sich die Zagreberin gerade jetzt als hervorragende Kämpferin. Bald hatte sie den Einstand erreicht und die noch nötigen Spiele für ihren Endsieg gewonnen. Fr. Della Kovac ist auch gestern nicht erschienen, sodaß diese beiden Punkte sowie das Doppel zugunsten „Rapids“ ausgerechnet werden dürfte. In diesem Falle können „Rapids“ Damen in das Jounifinale gegen Beograd.

Neuer Weltrekord im Pferdespringen. Comte de Castries, Leutnant eines französischen Curassier-Regiments, stellte beim internationalen Reitturnier in Spa auf seinem Pferde einen neuen Weltrekord im Hochtrennen mit 7.60 Meter auf. Der bisherige Rekord betrug 7.50 Meter und wurde im Jahre 1912 von Henry de Royer aufgestellt. Leutnant de Castries hält auch auf Vol-au-Vent den derzeitigen Hochtrennenrekord mit 2.38 Meter.

In neuer Weltrekordzeit lief die Russin Bykova 500 Meter. Sie erreichte 1:16.8 und unterbot damit die bisherige Weltbestleistung der Polin Palasiewicz von 1:17.3 ganz beträchtlich.

Radio

Samstag, 3. August.

Stankov, 12. Schallplatten. 18.50 Auslandsendung. 19.30 Nationale Stunde. Beograd, 12. Schallplatten. 16.20 Schallplatten. 19.30 Stunde der Nation. 20. Niederkonzert. Wien, 11. Felerische Eröffnung der Glockner — Albenstraße. 13.10 Mittagskonzert. 21.10 Sinfonische Werke. 19.30 Schallplattenkonzert. Berlin, 20.10 Hörbericht. Besondere, 21.10 Italienisches Konzert aus Zagreb. Dresden, 20.10 Hörspiel. Berlin, 21. Detektivgroteske. Deutschlandsender, 20. Tänzende Sternschuppe. Leipzig, 20.10 Frühliches Wochenende. Holland, 20.40 Winterabend. Prag, 20.15 Konzert. Rom, 20.40 Opernübertragung. Maribor, 18.45 Schallplatten. 19.30 Polnische Heber. 22.10 Heitere Sendung.

Alles durch dich!

ROMAN VON LOLA STEIN

Nachdruck verboten!

Jahrelang hatten die meisten von uns hinter Kerkermauern, bei härtester Zwangsarbeit auf die Stunde der Befreiung gewartet. Nun war sie gekommen — und sah so aus! Die Befreiung hatte es übernommen, uns im ersten besten europäischen Hafen abzusetzen. Das Schiff ist klein, die Passagiere sind gefährlich. Wie leicht können sie sich zusammenstürzen, die Mannschaft überrumpeln, niedermetzen, selbst die Führung ergreifen. Das müssen die Gedanken des Kapitäns gewesen sein, als er seine lebende Fracht in den unteren, kleinen, dumpfen, erstickend heißen, elenden Räumen zusammenpfercht, einsperrte und während dieser langen Wochen niemals auf Ded ließ. Wir haben kein Licht und keine Luft gehabt, eine wahnsinnige Hitze im ersten Teil der Fahrt ließ uns alle nahezu verückt werden. Die Verpflegung war minderwertig und knapp. Das Geringste schien noch zu gut für die Verdamnten dieser höllischen, gespenstischen Reise. Viele litten unter Seerkrankheit. Rant, Streit, Haß entstand unter den Unglücklichen, Verbitterten und machte alles noch tausendmal schlimmer. So sind wir in diesem elendem Kasten über den Ocean gefahren — der Heimat entgegen, die für uns alle wohl keine Heimat mehr ist. Und dann kam das Unerwartete und Entsetzliche: Kein Hafen erlaubte der „Santander“ die Einfahrt, ihren berückelgten Passagieren, die nun einmal als Verbrecher abgestempelt waren, die Landung. Nur in Genua durften die zwölf Italiener, die unter uns waren, an Land gehen.

Wir anderen, immer noch über fünfzig, blieben verzweifelt in den dumpfen, unerträglich heißen Kabinen zurück. Vergnügungsdampfer mit glücklichen, heiteren Men-

schen sind uns begegnet, man hat uns entweder gar nicht beachtet oder sich schauernd und angeekelt das „Verbrecher Schiff“ gezeigt. Die Landschaften an denen wir vorbeizogen, waren zum Teil paradiesisch. Wir mußten es — gesehen haben wir den Frühling nicht auf den Kanarischen Inseln, noch an Spaniens Küsten. Wir lagen im Bauch des köstlichen Dampfers — der Verzweiflung preisgegeben. Heimatlose Gefellen, die niemand in seinem Land dulden wollte. Mit Entsetzen haben sich die Hafenbehörden von Lissabon, Markeille, Antwerpen und Southampton dagegen gewährt, daß die „Santander“ anlegen, Kohlen einnehmen, ihre Passagiere, die doch allesamt Europäer sind, und schließlich, wenn Südamerika sie ausweist, in Europa gelandet werden müssen, absetzen durften. Nun sind wir nach deutschen Gewässern gekommen in der Hoffnung, hier mehr Glück zu haben. Aber schon hat heute Nachmittag den Kapitän ein Funkpruch erreicht, daß auch Deutschland die Landung verbietet. Vor einigen Tagen hat der Kapitän, ganz und gar verzweifelt bei seiner Regierung angefragt, ob er seine traurige Fracht, die ihm niemand abnehmen will, zurückerbringen dürfe. Aber er hat sofort den Funkbefehl erhalten, auf keinen Fall mit uns, die wir wie der Auswurf der Menschheit behandelt werden, heimzukehren. Jemand muß es ihm ja gelingen, die Gestrauchten, Ausgewiesenen, Elenden loszuwerden, irgendwo müssen sie ja eine neue Heimat finden. Aber unsere Hoffnung, daß dieses Land Deutschland sein würde ist heute zusammengebrochen. So sehr wir abgeperrt, abgeriegelt, hinter vergitterten Fenstern und Türen gehalten wurden, je die neue Unglücksbotschaft erreichte uns denoch sofort. Es heißt, daß die „Santander“ nun in die Ostsee hinüber fahren wird, um in Gdingen, Memel oder Riga, vielleicht auch in Rußland, anzulegen und uns abzugeben. Die Verzweiflung unter uns war unbefriedigend. Ich weiß, daß meine Landung in Rußland oder Lettland mein sicherer Tod wäre.

Und so habe ich den die unmöglich scheinende, Flucht von diesem Schiff heute Abend dennoch möglich gemacht. Sie ist mir geglückt! Verwundet aber nicht tot, bin ich ins Wasser und ans Land gekommen. Und habe dann hier in ihrem Hause das größte Wunder meines oft seltsamen und skurrilen, zuweilen schönen, meist abenteuerlichen Daseins erlebt: Ihre Hilfe! Und nun das unsagbare Glück Ihrer Nähe in dieser Nacht, das Gnadengeschehen, mich zu Ihnen aussprechen zu dürfen. Sie sind für mich, den zum Verbrecher erklärten Deportierten, der durch die Hölle dieser Wochen gefahren ist, ja nicht wie irgendein Mensch. Sie sind mir wie eine Göttin, wie ein Gnadenbild, wie eine Heilige erschienen. Sind in Ihrem weißen Kleid Ihrem blonden Haar, Ihrer Güte, Ihrer Hilfsbereitschaft ein leidenschaftlicher Engel für mich gewesen. Das Mädchen hebt abweisend die Hände. „Mädchen Sie nicht über meine Exaltation. Sie, das behütete, geborgene Kind aus reichem Hause, das das Unglück nur aus Erzählungen kennt, können ja nicht ermessen, was Ihre Gegenwart heute, gerade heute, in dieser tiefsten Demütigung und Hoffnungslosigkeit für mich bedeutet hat.

Sie bleiben beide still. Dann, nach einer Weile, sagt das Mädchen und steht auf: „Ich glaube, nun müssen Sie fort.“ Sie schlägt den Vorhang zurück. Die kurze Frühlingsnacht nähert sich ihrem Ende. Draußen wird es schon dämmerig. In den Bäumen beginnen die Vögel ihren leisen, zwitschernden Morgenruf. Es ist noch kein Morgen, ein halb verschlafenes Geden von Akt zu Akt. „Wenn Sie jetzt gehen, werden Sie kaum einem Menschen begegnen und das Haus Ihres Verwandten bestimmt unbefriedigt erreichen. Er kann Sie dann noch verurteilen, bis die „Santander“ die Elbe verlassen hat und keine Gefahr mehr für Sie ist.“ — „Ich hoffe, daß es so tun wird.“ — „Ihr Leben ist abenteuerlicher als der phantastischste Roman. Unser Gespräch in der Nacht seltsamer und unwirklicher als alles, was ich je gele-

ben habe. Das so etwas in unserer fahlen, nächtlichen, fahlen Zeit geschehen konnte.“ — „Aber Sie ist gar nicht fahl und nächtlich. Das Schlagwort von der neuen Sachlichkeit ist seit langem überlebt. Eine neue Romantik ist aufgewacht. Sehen Sie sich um, begreifen Sie doch die Zeit, in der wir uns befinden. Sie ist voller Abenteuer, voller Wunder, voller Gefahren und Ueberraschungen, und hat nichts, nichts mehr mit Sachlichkeit zu tun. Toller und verwegener konnte auch ein Mensch aus dem tiefsten Mittelalter nicht leben, als ich es bis heute getan habe.“

„Und was — wird nun aus Ihnen?“ — „Mir ist um mich nicht mehr bange. Wenn die Russen mich nicht ertappen, werde ich schon irgendwo vorankommen. Ich fürchte mich vor keinem Verur, scheue keine Arbeit.“ Er streckt ihr, ein wenig abgerund, die unverbundene Rechte abschließend entgegen. Und sie legt ohne Zaudern ihre schmale, weiche, gepflegte Hand hinein und überläßt sie seinen Fingern, die sie mit warmem Druck umschließen. Unter dem funkelnden Smaragd entdeckt sein Auge jetzt den schmalen Goldreif. „Verlobt?“ forscht er, und seine Stimme klingt plötzlich warm. „Ja.“ Daß sie heute ihre Verlobung geklärt hat, verschweigt sie. „Ich wünsche Ihnen alles Glück der Welt, Sie holdes Menschenwunder. Alles Schöne und Gute.“ Seine Lippen glücken stundenlang auf ihrer fahlen Hand. Dann hat er sich auf das Fensterbrett geschwungen. „Warten Sie, ich will das Mädchen“, flüstert das Mädchen. „Sehen Sie wohl. Und auch Ihnen alles Glück.“ Nun ist es dunkel im Zimmer. Der Mann stößt das Fenster auf. Schwingt sich mit einem leichten Sprung in den Rußbaum. Bleibt an seinem Stamm hängen in den Park. Bleibt unten stehen. Bild: empot. Die weiche Gestalt seiner Ketterin steht unbeweglich am Fenster. Zwei Augenpaare treffen sich. Ein letzter Gruß. Dann ist er zwischen den Blättern verschwunden.